

**Zeitschrift:** Archives héraldiques suisses = Schweizerisches Archiv für Heraldik = Archivio araldico Svizzero

**Herausgeber:** Schweizerische Heraldische Gesellschaft

**Band:** 29 (1915)

**Heft:** 3

**Artikel:** Die Wappen des Bezirkes Einsiedeln und seiner Bürgergeschlechter

**Autor:** Benziger, C.

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-745444>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 14.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

y reconnaître une petite concession à la manière italienne dans l'ornement placé en bas à l'extrémité inférieure. L'influence allemande se fait sentir aussi dans le fait de la description minutieuse des armoiries, ce que nous ne rencontrons pas dans les documents savoyards antérieurs. Ce n'est pas non plus le cas dans les deux lettres de noblesse françaises mentionnées.

On retrouve le même développement dans le diplôme établi en 1688 par la chancellerie de Charles-Emmanuel II pour François Pierre Gottrau, avoyer de Fribourg (voir: *Archives héraldiques* 1915 page 23). On a seulement évité les longueurs; le texte en est donc plus court. Il est à remarquer que le roi (le duc de Savoie était alors roi titulaire de Chypre) se donne comme « vicaire perpétuel du St-Empire » et octroie à F. P. Gottrau le titre de « noble de nos Etats et du St-Empire ». On constate avec surprise que la lettre n'octroie ni ne décrit d'armoiries. Seul dans la marge inférieure est peint le blason donné par l'empereur à F. P. Gottrau en 1662 lorsqu'il l'anoblit. Cette armoirie excita alors le mécontentement des Fribourgeois, parce que celles de l'Etat: « coupé de sable et d'argent » avaient trouvé place dans celles de la famille.

Selon l'ancienne coutume savoyarde, l'anoblissement de F. P. Gottrau n'est pas indiqué comme émanant de la « pleine puissance et autorité souveraine » du roi, mais aussi comme résultant « de l'avis de notre conseil », bien que les conseillers ne soient pas mentionnés dans le document.

Résumons ce que cette étude nous a fait constater. En commençant avec un formulaire de lettres de noblesse qui se rattachait à celui des empereurs de la première moitié du XV<sup>e</sup> siècle, la chancellerie savoyarde l'a changé dans le cours du XVI<sup>e</sup> siècle d'après des modèles français, en le complétant d'après des modèles allemands. D'autre part, elle a ajouté des particularités, ainsi 1<sup>o</sup> que les noms des membres du conseil sont mentionnés, 2<sup>o</sup> que les armoiries sont peintes au bas du diplôme et non au milieu et 3<sup>o</sup> qu'une seule fois le héraut d'armes y est mentionné.

---


## Die Wappen des Bezirkes Einsiedeln und seiner Bürgergeschlechter,

von Dr. C. Benziger.

Mit 5 Wappentafeln von Dr. L. S. v. Tscherner.

(Mit Tafel V, VI, VII, VIII, IX, X).

(Schluss).

**Bachmann.** Bürgeraufnahme um 1500 (Georg). Herkunft: Höfe. Die älteste Wappenvorlage stammt aus dem Ende des 15. Jahrhunderts und befindet sich auf einem Kelche im Besitze des Stiftes Engelberg. Die Inskription lautet: „Jörg Bachmann, Ammann zu Einsiedeln“. Wappen: In rot ein grüner Dreieck. Darauf ein schwarzes, hakenförmiges Stabzeichen . Helmdecke: schwarz; rot. Helm-

zier: eine wachsende rote Mannsfigur, das Stabzeichen in den beiden Händen tragend<sup>1</sup>.

**Benziger** (Bentzinger). Bürgeraufnahme 1584 (Heinrich)<sup>2</sup>. Herkunft: Appenzell. Die ältesten Wappenvorlagen: Petschaft ohne Legende von ca. 1780 im Besitze von Franz Benziger in Einsiedeln. Wappen in Steinrelief auf Grabdenkmälern des Friedhofs von Einsiedeln aus dem Anfang des 19. Jahrhunderts. Siebmacher Grosses Bürgerliches Wappenbuch Bd. VIII, Heft 1. Wappen: Von blau und rot gespaltener Schild mit silbernem Balken, belegt mit schreitendem, goldenem Löwen. In der blauen Hälfte ein weisses Panner, in der roten ein silbernes Schwert. Helmdecke: rechts blauweiss, links rotweiss. Helmzier: wachsender Löwe mit roter Zunge und roten Klauen, ein Schwert haltend.

**Bingesser**. Bürgeraufnahme: 15.. (Johannes). Herkunft: St. Gallen (?). Das Geschlecht hiess daselbst ursprünglich Steinmann genannt Bingesser und führte bisher kein Wappen. Der Entwurf zu der beifolgenden Vorlage wurde vom Verfasser entworfen, es wurden mit Rücksicht auf den Beruf des Geschlechtes landwirtschaftliche Embleme gewählt. Wappen: In weiss auf grünem Boden ein schwarzer Lattenzaun. Helmdecke: schwarzweiss. Helmzier: aufrechtgestellte Sense.

**Birchler** (zem Birchlin). Urbar von 1331<sup>3</sup>. (Bertschi, Ulrich). Älteste Wappenvorlagen: grünes Wachssiegel mit blosser Schilde des Vogtes Hans Birchler vom Jahre 1497 mit der Legende: S. Hans † Birchler<sup>4</sup>. Gerichtsscheibe von 1592 in der Stiftsbibliothek Einsiedeln<sup>5</sup>. (Siehe Tafel V). Siegelabdruck einer Petschaft vom Ausgange des 18. Jahrhunderts auf einem lateinischen Empfehlungsschreiben des P. Josef Remigius Birchler vom 21. September 1818 in der Sammlung M. Gyr. Wappen: In gelb eine entwurzelte grüne Birke. Seit 1592 in blau eine entwurzelte Birke. Helmdecke: gelbblau. Helmzier: wachsender, goldener Löwe, eine entwurzelte Birke haltend.

**Bisig** (Bissig, Bissing). Urbar von 1331 (Berschi, Jacob, Ulrich, Rudolf, Judenta). Das grösstenteils aus Landwirten bestehende Geschlecht hat bisher kein Wappen geführt. Als Wappenvorlage diente das Wappen der Bissig im Kanton Uri, wie es zum ersten Male in einem Urner Wappenbuch von 1822 vorkommt. Es wurde mit Rücksicht auf die Urner Namensvettern und die frühere

<sup>1</sup> Das Wappen Bachmann wurde nicht in die Tafel der Einsiedler Geschlechter aufgenommen, da dasselbe in den Tafeln der Höfer Geschlechter Aufnahme finden wird.

<sup>2</sup> Vgl. „Gerichtsbuch zum der Waldstatt Einsiedeln uff das 1584 Jar“ (Stiftsarchiv Einsiedeln sig. A. PL 12, Bl. 13).

<sup>3</sup> Das Urbar von 1331 wurde im Geschichtsfreund Bd. 45, 1899 S. 1 ff. mit vortrefflichem Register abgedruckt.

<sup>4</sup> Stiftsarchiv Einsiedeln, Abbildung bei P. Odilo Ringholz, Stiftsgeschichte I, S. 518. Original im Stiftsarchiv, Urk. I, S. 2.

<sup>5</sup> Die Gerichtsscheibe bringt die vortreffliche Abbildung einer Einsiedler Gerichtssitzung (siehe Tafel V). Die Inschrift lautet: O Richte stand dem Rechten bey / alls ob hüt der Jüngst Tag Sey / Dan wie du wirst Richten mich / Also wir Gott Urtheilen dich. In der Mitte das Reimannwappen mit dem Wappen Holdermeier von Luzern, samt der Jahrzahl 1592. Vgl. Mitteilungen des Histor. Vereins des Kts. Schwyz IV (1885).

Schreibweise „Bissig“ gewählt und mit einer Variante versehen. Wappen: Oben zweimal geteilt, in schwarz ein weisses B, in der Mitte zwei goldene Sterne in blau, unten von schwarz und Silber schräggewürfelt. Helmdecke: rechts blauweiss, links schwarzweiss. Helmzier: auf schwarzweissblauem Wulst weisser Hundskopf (Dogge) mit roter Zunge und gestacheltem goldenem Halsband. Das Wappen wurde zum Unterschied vom Urner Geschlechte mit abgeänderten Tinkturen aufgeführt.

**Eberle** (Eberli). Urbar von 1331. Älteste Wappenvorlagen: Grünes Wachssiegel mit blosser Schilde des Heinrich Eberli, Vogt zu Reichenburg vom Jahre 1491 mit der Legende: Sigillum Henri . . . Eberli † (Stiftsarchiv Einsiedeln sig. J. V/8). Wachssiegel mit blosser Schilde des Hans Eberli, Vogt zu Reichenburg vom Jahre 1550 mit der Legende: S. Hans Eberli (Stiftsarchiv Einsiedeln sig. J. V/8). Auf Grabdenkmälern aus dem Ende des 18. Jahrhunderts im Friedhof Einsiedeln begegnen wir oft einem Wappen mit dem wachsenden schwarzen Eber auf grünem Dreiberge in Silber. Wappen: In rot ein silbernes T-förmiges Zeichen, überstellt von drei silbernen Kugeln. In rot ein silbernes T-förmiges Zeichen auf einem silbernen steigenden Monde. Seit 1800 in Silber ein schwarzer wachsender Eber mit roter Zunge und weissen Hauern auf einem grünen Dreiberge. Von Silber und blau geteilt, oben ein schwarzer Eberkopf mit roter Zunge und weissen Hauern, unten zwei nebeneinander gestellte goldene Lilien. Helmdecke: rechts blaugold, links schwarzweiss. Helmzier: wachsender schwarzer Eber mit weissen Hauern.

**Effinger**<sup>1</sup>. Bürgeraufnahme ca. 1520 (Heinrich). Herkunft: Zürich. Das Wappen ist das nämliche wie das der Familie Effinger von Wildegg, dessen Angehöriger Heinrich, ein natürlicher Sohn des Ratsherrn Hans Effinger von Zürich (1493—1529) um das Jahr 1520 nach Einsiedeln gekommen ist. Dieser gehörte der katholischen Religion an. Er kaufte sich daselbst um 68 Pfund, zwei silbervergoldete Becher und einen Trunk für die Waldleute ein. Sein Bruder namens Georg wurde der Stammvater der katholischen Linie in Zug. Älteste Wappenvorlagen: Siegel an einer Urkunde vom 23. Juni 1362 im Schlossarchiv Wildegg. Wappenbrief vom 28. Juni 1471 an die Zürcherlinie im Landesmuseum in Zürich. Wappen geviert: 1 und 4: in weiss ein roter Sechsbberg, 2 und 3: in rot ein weisser Sparren. Helmdecke: rotweiss. Helmzier: graubärtiger roter Mannesrumpf mit weissem Sparren auf der Brust und mit einem weissüberstülpten roten heidnischen Hute bedeckt.

**Fuchs** (-vulpes). Urbar von ca. 1230<sup>2</sup>. Herkunft: March. Älteste Wappenvorlagen: Grüne Wachssiegel auf Kapitalbriefen des Georg Fuchs vom Jahre 1710 und des Ammann Josef Anton Fuchs vom Jahre 1759 mit den Inschriften:

<sup>1</sup> Vgl. Th. v. Liebenau, Geschichte der Familie Effinger von Wildegg und W. Merz, Die mittelalterlichen Burganlagen und Wehrbauten des Kts. Aargau, Bd. 2, 1907, S. 567.

<sup>2</sup> Das Urbar von ca. 1230 wurde von P. Gall Morell im Geschichtsfreund Bd. 19, S. 93 ff. (Art. 5, Zeile 12) herausgegeben. Über die Abfassungszeit vgl. Geschichtsfreund Bd. 45, S. 9, Anmerkung 1.

S. Georgi Fuchs und S. Josef Anton Fuchs Ammann (Sammlung M. Gyr). Wappen: In blau springender Fuchs auf grünem Dreiberg, darüber ein goldener Stern. Helmdecke: blaugold. Helmzier: aufrecht sitzender Fuchs.

**Füchsli** (Füxli) Urbar von 1331 (Heinrich). Älteste Wappenvorlage: Gerichtsscheibe von 1592 in der Stiftsbibliothek Einsiedeln (siehe Tafel V). Wappen: In blau ein springender Fuchs auf grünem Dreiberg, eine Gans im Maul tragend. Helmdecke: blaugold. Helmzier: wachsender Fuchs mit der Gans.

**Grätzer.** Zinsenverzeichnis von 1356<sup>1</sup>. (Bürgi, Dietrich, Heinrich, Werner). Herkunft: Etzel. Älteste Wappenvorlagen: Grünes Wachssiegel mit blosser Schilde des Vogtes Heinrich Grätzer vom Jahre 1513 mit einer heute nicht mehr lesbaren Legende (Stiftsarchiv Einsiedeln sig. DAE. Lit. M, Nr. 12)<sup>2</sup>. Gerichtsscheibe von 1592 in der Stiftsbibliothek Einsiedeln (siehe Tafel V). Wappenbuch M. Gyr nach unbekannter Vorlage. Wappen: In Gold ein schwarzes VI-förmiges Zeichen. Seit 1592: in blau ein Löwenkopf, belegt mit zwei gekreuzten silbernen Federkielen. Seit 1800: in rot die untere Hälfte einer goldenen Lilie, darüber ein quergelegter goldener Schlüssel. Helmdecke: rotgolden. Helmzier: eine wachsende rotgekleidete Figur ohne Kopfbedeckung, in jeder Hand einen Federkiel haltend.

**Gyr.** Bürgeraufnahme zirka 1520 (Heinrich). Herkunft: Uster im Kt. Zürich (?). Heinrich Gyr soll nach der Familientradition zur Reformationszeit von Uster nach Einsiedeln ausgewandert sein. Älteste Wappenvorlagen: Wappen in Steinrelief an der Aussenseite, ob dem Fensterrundbogen das sog. Gyrenkappeli im Gross von ca. 1590. Farbige Darstellung auf einer in Öl gemalten Wappentafel sämtlicher Konventualen des Stiftes Einsiedeln vom Jahre 1682 in der Beichtkirche des Klosters (Wappen des P. Gerhart Gyr, geb. 1649, gest. 1714). Petschaft des Ammann Josef Adelrich Gyr um 1720 mit der Legende: Joseph Adelrich Gyr Ammann, im Besitze von Herrn Bezirksammann Martin Gyr. Wappen von 1682: In blau ein weisser auffliegender Geier auf einem grünen Dreiberge. Seit 1720: In Gold ein schwarzer Geier auf grünem Dreiberge. Helmdecke: schwarzgold. Helmzier: weisser Geier mit offenen Flügen, auf grünem Dreiberge.

**Hensler.** Bürgeraufnahme um 15.. Herkunft: obere Zürichseeegend. Älteste Wappenvorlagen: Dürsteler, Genealogische Sammlungen in der Stadtbibliothek Zürich vom Jahre ca. 1730. Wappenbuch der Stadt Zürich von Heinrich Hess vom Jahre 1734, Bd. 2, in der Stadtbibliothek Bern. Wappen: In blau ein silbernes Hauszeichen auf grünem Dreiberg. Im Gegensatz zum blauen Grund der Zürcherfamilie führt die Einsiedlerfamilie einen roten Grund. Helmdecke: rotweiss. Helmzier: roter Halbflug mit dem silbernen Hauszeichen des Wappens darin.

---

<sup>1</sup> Das Zinsenverzeichnis von 1356 findet sich mit ausführlichem Register im Geschichtsfreund Bd. 47, 1901 abgedruckt.

<sup>2</sup> Abbildung bei P. Odilo Ringholz, Stiftsgeschichte I, S. 561.

**Kälin** (-Keli, Kelina). Urkunde vom 23. Juli 1319 im Staatsarchiv Zürich-Urbar von 1331 (Dietrich, Johann, Gertrud). Älteste Wappenvorlagen: Wappen in Steinrelief am Eissenkappeli im Gross mit der Jahrzahl 1630. Farbige Darstellung auf einer in Öl gemalten Wappentafel sämtlicher Konventualen des Stiftes Einsiedeln vom Jahre 1682 in der Beichtkirche des Klosters (P. Peter Kälin, gest. 1695). Siegel des Johann Jakob Kälin um 1700, im Besitz von Herrn M. Gyr. Wappen des Abtes Peter Kälin von Wettingen (geb. 1700, gest. 1762). Schellacksiegel des Lithographen Benedikt Kälin vom Jahre 1827 in der Siegel-sammlung des Stiftes Einsiedeln. Wappen: In rot ein silbernes Kehleisen. Seit 1800: In rot ein silbernes Kehleisen auf grünem Dreiberg, begleitet von drei goldenen Sternen. Die „Haltener“ Kälin vom Gross führen neben dem Kehleisen auch ein spezielles Viehzeichen, das Jocheisen, Jochmal genannt, in ihrem Schilde<sup>1</sup>. Helmdecke: rotweiss. Helmzier: silbernes Kehleisen auf einem roten Kissen gestellt.

**Kauflin**. Bürgeraufnahme um 15.. (Konrad). Herkunft: unbekannt. Da sich für das Geschlecht bis anhin kein eigenes Wappen vorgefunden, wurde dasselbe nach der im Wappenbuch von Herrn Bezirks-Ammann M. Gyr sich befindenden Vorlage in unsere Sammlung aufgenommen. Es handelt sich auch hier um ein redendes Wappen. Wappen: In blau eine links hereinragende Hand mit einem goldenen Geldbeutel. Der Ärmel rot. Über dem Beutel ein goldener Stern. Helmdecke: blaugelb. Helmzier: auf blaugoldenem Wulst ein wachsender rotbekleideter Arm, einen goldenen Beutel haltend.

**Kengelbacher**. Bürgeraufnahme um 1690. Herkunft: Pfäffikon im Kt. Schwyz, ursprünglich wohl von Kengelbach Kt. St. Gallen. Wappenvorlage in Farben am Dachgesimse des Rathauses von Einsiedeln, von Hrn. Bezirksammann M. Gyr im Einverständnisse mit der Familie 1883 entworfen. Wappen: In grün ein silberner rechter Schrägstrom, rückwärts auf braunen Querlatten ein silberner Känel. Helmdecke: grünweiss. Helmzier: eine gekrümmte Forelle.

**Kuriger** (-Küri). Urbar von 1331 (Rudolf, Ulrich). Wappenvorlage auf einem Grabstein von 1839 auf dem Friedhof Einsiedeln. Wappen: In rot eine T-förmige braune Krücke. Seit 1800: In rot eine T-förmige, von einem goldenen Stern überhöhte Krücke auf grünem Dreiberg, am Querbalken hängen zwei goldene Glöckchen. Helmdecke: rotgelb. Helmzier: auf grünem Dreiberg die Krücke.

**Kürzi**. Urbar von 1331 (Heinrich, Elisabeth). Farbiges Wappen auf einer Glasscheibe aus dem Ende des 17. Jahrhunderts im Besitze von Bezirksammann M. Gyr. Wappen: In Gold auf schwarzem Ringe ein dreiblättriger Lindenzweig. Helmdecke: schwarzgelb. Helmzier: Krähe mit goldenem Ring um den Hals.

**Lacher** (-von Lachen). Urbar von 1331 (Rudolf, Ulrich, Richenza, Udelhild). Herkunft: Lachern im Gross. Wappen des Abtes Boneventura Lacher von Rheinau (1775—1789) auf einem Kupferstichbuchzeichen dieses Prälaten. Wappen: In silber auf grünem Dreiberg eine goldene Doppelähre, begleitet von zwei

<sup>1</sup> Gefl. Mitteilung von Hrn. Lehrer M. Kälin in Einsiedeln.



blühenden Rosenzweigen. Helmdecke: grünweiss. Helmzier: wachsende, grünweiss bekleidete Frauensfigur, in der Rechten eine Ähre, in der Linken eine Rose haltend.

**Lienert** (= Lienhardt). Bürgeraufnahme um 1500 (?). In der Engelweiheordnung von 1511: Heinrich, Hans Lienhart. Herkunft: unbekannt. Älteste Wappenvorlage: Alter Kachelofen im Gasthaus zum Falken aus dem 18. Jahrhundert. Farbige am Dachgesims des neuen Rathauses in Einsiedeln. Bezirksammann Dr. Franz Lienhardt erwarb am 16. Oktober 1908 vom Regierungsrate des Kantons Schwyz das Recht, für sich und seine Familie den ursprünglichen Namen Lienhardt, den er und sein Vater bereits seit 50 Jahren führten, wieder konsequent beibehalten zu dürfen, wiewohl die Zivilstandsregister von Einsiedeln von Anfang des 19. Jahrhunderts denselben offiziell in Lienert (mundartige Aussprache) umgewandelt hatten. Wappen: In Gold ein schreitender, rückwärts blickender, roter Löwe, eine rote Flagge haltend. Helmdecke: rotgold. Helmzier: wachsender roter Löwe mit Fahne.

**Lindauer.** Bürgeraufnahme um 15.. (Jodokus). Herkunft: Schwyz. Die Wappentafeln der Landmännergeschlechter des Landes Schwyz im Bande 2 von Th. Fassbind, Geschichte des Kantons Schwyz, 1833, bringen eine gute Vorlage mit Angabe der Tinkturen. Wappen: In rot ein fünfblättriger Lindenzweig auf grünem Dreieck. Helmdecke: rotweiss. Helmzier: grüner Dreieck mit aufgesetztem Lindenzweig.

**Nauer.** Bürgeraufnahme um 1590 (Johann). Herkunft: Appenzell. Älteste Wappenvorlage in Farben wohl auf Bildertafeln mit Stifterwappen aus der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts in der Kirchhofkapelle Einsiedeln. Nach Bezirksammann M. Gyr befand sich die Tafel ursprünglich in der um 1858 abgebrochenen Pfarrkirche auf dem Brüel. Auf einem Grabstein von 1841 fand sich in Sandstein gehauen eine etwas verschiedene Auffassung. Wappen: Von Gold und rot geteilt, oben drei rote Rosen. Helmdecke: rotgolden. Helmzier: eine rote Rose.

**Ochsner.** Klagrodel von 1311<sup>1</sup>. Urbar 1331 (Rudolf, Ulrich, Heinrich). Farbige Wappen auf einem Porträt des Wilhelm von Hohenheim, Vater des Theophrastus Paracelsus, dessen Mutter eine Ochsner war (Original im Museum Carolino Augusteum in Salzburg<sup>2</sup>). Siegel mit blosser Schilde mit Papieraufdruck vom Jahre 1574 für Vogt Jakob Ochsner mit der Legende: \* S \* JAKOB \* OCHSNER \* (im Besitze von Herrn Bezirksammann M. Gyr). Zum Unterschied von den Öchsli führten die Ochsner bereits in dieser Zeit ihr Hauszeichen, eine schwarze rechte Kreuzeshälfte über dem schwarzen Ochsenkopf mit Nasenring. Wappentafel in der Kirchhofkapelle aus der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts. Wappen: In Gold ein schwarzer Ochsenkopf mit Nasenring, zwischen den Hörnern eine schwarze rechte Kreuzeshälfte. Helmdecke: schwarzgold. Helmzier: zwei schwarze Ochsenhörner mit dem schwarzen Halbkreuz des Wappens zwischen denselben.

<sup>1</sup> Der Klagrodel findet sich vollständig abgedruckt im Geschichtsfreund Bd. 43, 1897, S. 345 ff.

<sup>2</sup> Abbildung bei P. Raymond Netzhammer, Theophrastus Paracelsus, Einsiedeln 1901, S. 17.

**Oechsli.** Bürger um 1470 (Hans, Gerold, Rudolf<sup>1</sup>). Älteste Wappenvorlagen: grünes Wachssiegel mit blosser Schilde des Vogtes Rudolf Oechsli vom Jahre 1487 mit der Legende: . . . Ochsli . . . (Stiftsarchiv Einsiedeln Urkunde sig. I S 1 und A. T. M. 7.<sup>2</sup>) Gerichtsscheibe vom Jahre 1592 in der Stiftsbibliothek Einsiedeln (siehe Tafel V). Wappentafel in der Kirchhofkapelle aus der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts. Zum Unterschiede von Ochsner führen die Oechsli einen roten Ochsenkopf. Wappen: in Gold ein roter Ochsenkopf. Helmdecke: rotgelb. Helmzier: roter wachsender Ochse.

**Outry.** Bürgeraufnahme 1871 (Josef) Herkunft: Wasselnheim im Niderelsass, vielleicht Toulon? Ein Wappen konnte trotz verschiedener Nachforschungen nicht ausfindig gemacht werden. Es wurde als Wappen angenommen das silberne Symbol der Stadt Wasselnheim im Elsass, einen Rost, nachdem die Familie von dort herkommen soll. An die Einsiedler Einbürgerung mag ein schwarzrot geteilter Schild erinnern. Wappen: rot mit schwarzem Schildhaupt, unten silberner Rost. Helmdecke: rotschwarz. Helmzier: ein silberner Rost.

**Petrig** (-Peter). Bürger um 15.. (Johannes). Herkunft: unbekannt. Wappen nach M. Gyr, Einsiedler Wappenbuch von 1883, im Besitze des Hrn. M. Gyr. Wappen: von blau und rot geteilt, oben eine gestielte rote Rose, unten ein goldenes P. Helmdecke: rechts blaugolden, links rotgolden. Helmzier: wachsende Frauenfigur in geteilter, blauroter Kleidung, mit rotem Band in den Haaren, eine Rose in der Hand haltend.

**Reimann** (-Reinmann). In einer Urkunde vom 1. Mai 1384 im Staatsarchiv Zürich (sig. Töss, No. 347. R. E. 489) (Johann, Gertrud), Älteste Wappenvorlagen: Gerichtsscheibe vom Jahre 1592 in der Stiftsbibliothek Einsiedeln (siehe Tafel V). Buchzeichen des Abtes Plazidus Reimann<sup>3</sup>. Ein von Kilian gestochenes Wappenblatt in Steineggers *Jdea vitae ac mortis* S. Meinradi, Einsiedeln 1681. Wappenrelief an der Friedhofkapelle in Einsiedeln. Wappen: In Gold drei überstellte schwarze Rauten auf grünem Dreieck (bisweilen die Rauten gold auf blau). Helmdecke: schwarzgelb. Helmzier: drei schwarze Rauten zwischen zwei schwarzgelben Hörnern auf grünem Dreieck.

**Ringli.** Urbar von 1356. Wappen auf einem Grabstein Anfang des 19. Jahrhunderts auf dem Friedhof Einsiedeln. Wappen nach M. Gyr, Einsiedler Wappenbuch von 1883, im Besitze von Bezirksammann M. Gyr. Wappen: In rot auf grünem Dreieck drei 2, 1 gestellte silberne Ringe. Seit 1883: In rot eine silberne, geschweifte Spitze, darin 2, 1 gestellte Ringe, 2 silbern, 1 rot. Helmdecke: rotweiss. Helmzier: rot bekleideter Mannesrumpf mit drei Ringen auf der Brust.

**Ruhstaller** (-von Rustal). Urbar von 1331 (Br. R. und Ulrich). Herkunft: Rustal bei Euthal. Älteste Wappenvorlage: Gerichtsscheibe von 1592 in der Stiftsbibliothek Einsiedeln (siehe Tafel V). Wappen: In blau ein brauner, oben

<sup>1</sup> Vermutlich stammen die Oechsli von einem gleichnamigen Geschlechte in Schaffhausen ab, im 15. Jahrhundert führte bereits die Familie nachweisbar diesen Namen.

<sup>2</sup> Abbildung bei P. Odilo Ringholz, *Stiftsgeschichte* I, S. 508.

<sup>3</sup> Abbildungen bei C. Benziger, *Geschichte des Buchgewerbes in Einsiedeln*, 1912, S. 139.



und unten eingehackter Stab, oben mit einem steigenden, silbernen Mond, unten mit einem silbernen Hufeisen belegt. Helmdecke: blauweiss. Helmzier: wachsende Mannsfigur, einen Schmid mit dem Hufeisen darstellend.

**Schädler** (-Schedler). Urbar von 1356 (Heinrich, Peter). Älteste Wappenvorlagen: Zeichnung nach einem Siegel mit einfachem Schilde des Vogtes Heinrich Schädler vom Jahre 1436 in dem Wappenbuch von Bezirksammann M. Gyr. Holzskulptur von 1646 in der Sammlung M. Gyr in Einsiedeln. Die Familie führte bisher irrtümlicherweise bald das (Jützsche)Wappen, bald das Wappen der Schädler von Muotathal. Wappen: in gelb ein schwarzes Z-förmiges Zeichen. Helmdecke: schwarzgold. Helmzier: ein aus grünem Blätterkranz hervorwachsender wilder Mann (Waldmann).

**Schönbächler** (-Schönenbechler). Urbar von 1331 (Rudolf). Herkunft: Schönbächli im Willerzell. Älteste Wappenvorlage: Wappentafel in der Kirchhofkapelle Einsiedeln aus der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts. Wappen: In Silber ein blauer Balken, belegt mit einem silbernen Fisch, oben drei 1, 2 gestellte goldene Sterne, unten ein grüner Dreieck. Helmdecke: blauweiss. Helmzier: gekrümmter silberner Fisch.

**Späni** Bürgeraufnahme 1747. Herkunft: Alpthal. Wappen nach M. Gyr, Einsiedler Wappenbuch von 1883, im Besitze von Bezirksammann Gyr. Wappen: In rot ein schwarzes Kreuz mit Ankerfuss, belegt mit einem gestürzten, goldenen Monde, begleitet von zwei goldenen Sternen. Helmdecke: rotgolden. Helmzier: aufrechtstehende entwurzelte Tanne.

**Steinauer** (-von Steinova). Urbar von 1331 (Arnold, Ber. H. R.). Herkunft: Steinau im Euthal. Älteste Wappenvorlage: Petschaft aus dem Ende des 18. Jahrhunderts, im Besitze von Hrn. Karl Steinauer in Einsiedeln. Wappen: In blau ein schwarzer Steinbock auf grünem Dreieck, begleitet von 2 goldenen Sternen (bisweilen auch in rot drei goldene Sterne). Helmdecke: rechts blaugold, links schwarzgold. Helmzier: wachsender Steinbock aus schwarzgoldblauem Wulst.

**Theiler**. Bürgeraufnahme 15.. (Michael). Herkunft: Höfe. Älteste Wappenvorlage: Siegelabdruck vom Jahre ca. 1790 in der Siegelsammlung des Stiftsarchivs Einsiedeln. Wappen: in blau gekreuzt ein dreiblättriger, grüner Linden-zweig und ein goldener Schlüssel. Helmdecke: blaugelb. Helmzier: wachsender, blaugekleideter Arm mit goldenem Schlüssel.

**Trinkler** (Trinchler). Bürgeraufnahme um 1500 (Hans). Herkunft: Höfe. Älteste Wappenvorlage: graviertes Kelch aus dem Ende des 15. Jahrhunderts im Besitze des Stiftes Engelberg. Die Inschrift lautet: „Hans Trinchler zu Einsiedeln“. Wappen: in gold ein schwarzes Linienquadrat, darin ein gleichschenkliges, schwarzes Kreuz. Helmdecke: schwarzgold. Helmzier: schwarzer Halbflug.

**Weidmann**. Urbar von 1356 (Cüni). Älteste Wappenvorlagen: Grünes Wachssiegel mit einfachem Schilde von Vogt Hans Weidmann von ca. 1540 mit der Legende: S. HANS . . . . IDMAN, im Besitze von Frau Notar Weid-

mann und M. Gyr, Wappentafel in der Friedhofkapelle Einsiedeln aus der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts. Wappen: In Gold ein schwarzes, schrägrechts gestelltes Weidmesser. Helmdecke: schwarzgelb. Helmzier: wachsender schwarzer Bär.

**Wickart.** Bürgeraufnahme 15.. Herkunft: Zug. Älteste Wappenvorlagen für die Einsiedler Wickart: Grüner Wachssiegelabdruck von ca. 1730 (von Ildephons Wickart), im Besitze von Frau Notar Weidmann. Zuger Wappenbuch von 1910, Zug 1910. Wappen: In rot auf grünem Dreiberg zwei einander entgegengestellte silberne Sensen, darüber ein silbernes Kreuz. Seit 1700: In rot auf grünem Dreiberg einander entgegengestellte silberne Sensen, dazwischen ein goldenes Hochkreuz. Darüber zwei goldene Sterne. Helmdecke: rechts rotsilbern, links rotgolden. Helmzier: wachsender Löwe auf goldrotsilbernem Wulst.

**Wiser.** Bürgeraufnahme um 1584 (Ulrich)<sup>1</sup>. Herkunft: Appenzell (?). Wappen nach M. Gyr, Einsiedler Wappenbuch von 1883, im Besitze von Bezirksammann M. Gyr. Wappen: Von rot und weiss geteilt, oben ein goldener Stern, unten ein schreitendes Wiesel auf grünem Dreiberg. Helmdecke: rotweiss. Helmzier: goldener Stern.

**Wyss** (-albus). Urbar von ca. 1230<sup>2</sup>. Wappenvorlage: Petschaft von ca. 1850 im Besitze von Frau Oberst H. Wyss. Wappen. Geviert, 1 und 4: in Gold eine blaue Lilie, 2 und 3: in blau ein goldener Stern. Helmdecke: gelbblau. Helmzier: wachsende, blaugelb gekleidete Mannsfigur ohne Kopfbedeckung, in der Linken den Stern haltend, in der Rechten die Lilie.

**Zehnder.** Urbar von 1331 (Johann, Rudolf, Guta). Herkunft: Brettingen, Gemeinde Menzingen, Kanton Zug<sup>3</sup>. Älteste Wappenvorlage: Wappentafel in der Friedhofkapelle Einsiedeln aus der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts. Zuger Wappenbuch von 1910, Zug 1910. Wappen: In rot von zwei goldenen Sternen begleitet eine goldene Garbe über grünem Dreiberg. Helmdecke: rotgolden. Helmzier: Garbe auf grünem Dreiberg.

**Zingg.** Urbar von 1431 (Hans)<sup>4</sup>. Herkunft: Hinderburg im Kanton Zug. Älteste Wappenvorlagen: Gerichtsscheibe von 1592 in der Stiftsbibliothek Einsiedeln (siehe Tafel V). Wappentafel in der Friedhofkapelle Einsiedeln aus der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts. Steinrelief an einem Grabstein von 1709. Farbige Kartuschen im Kloster Engelberg, von Abt Maurus Zingg herrührend, um 1760. Wappen: In Gold drei überstellte schwarze Zinken (Blasinstrument). Helmdecke: schwarzgelb. Helmzier: schwarzgold bekleideter Zinkenist.

---

<sup>1</sup> Vgl. Gerichtsbuch jun der Waldstatt Einsidlen uff das 1584. Jar (Stiftsarchiv Einsiedeln, sig. A. PL 12, Bl. 13).

<sup>2</sup> Das Geschlecht ist mit Oberstdivisionär Heinrich Wyss 1910 ausgestorben. Unser Wappen ist dessen Petschaft nachgebildet. Über das erste Vorkommen des Geschlechtes vgl. Geschichtsfreund Bd. 19, S. 93 ff.

<sup>3</sup> Vgl. Urbar von 1331.

<sup>4</sup> Das Geschlecht ist um 1770 ausgestorben. Da es in der Waldstatt eine nicht unbedeutende Rolle gespielt hat, und das Wappen sich noch des öftern findet, haben wir dasselbe hier ebenfalls aufgenommen.